

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1993)

Artikel: Wohnpark am Goldberg, Gelsenkirchen-Buer : Wolfgang Pohl und Bernd Strey
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnpark am Goldberg, Gelsenkirchen-Buer

Architekten: Wolfgang Pohl und Bernd Strey, Münster
MitarbeiterInnen: Martin Rogge, Cornelia Wandel, Sibylle Ortmann
Städtebaulicher Ideenwettbewerb 1991/1992 (1. Preis)

Das geplante Wohngebiet liegt im unmittelbaren Einzugsbereich des Zentrums von Gelsenkirchen-Buer. Alle für ein Wohngebiet erforderlichen Folgeeinrichtungen sind fußläufig erreichbar. Der Standort zeichnet sich durch eine hervorragende Infrastrukturausstattung aus und schließt ein älteres Wohngebiet ein. [...] Neben verschiedenen – im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park begonnenen – Wohnbauprojekten bietet sich hier die Chance zur Realisierung von weiteren 100 bis 120 Wohnungen. [...] Aus stadttökologischer Sicht wird eine flächen- und energie-sparende Bebauung gewünscht. Zur Wahrung der sozialen Stabilität wird eine Mischung aus freifinanzierten und öffentlich geförderten Wohnungen angestrebt. [...] Mit der geplanten Nutzung soll sowohl eine bessere Auslastung als auch eine sozial gerechte Verteilung des Wohnungsangebots sichergestellt werden. Die Realisierung der Planung wird einen wichtigen Beitrag zur geordneten Innenstadtentwicklung darstellen.

(aus der Wettbewerbsauslobung)

Städtebauliches Konzept und Grünraum

Die städtebauliche Konzeption basiert auf folgenden Leitideen: Integration einer Wohnbebauung in den städtebaulichen Kontext unter dem Thema „Wohnen im Park“; Erlebbarmachen des Parks durch stadträumliche Formulierung seiner Begrenzung; relative Verdichtung am Parkrand zugunsten einer großen, zusammenhängenden öffentlichen Parkfläche bei Erhalt des wertvollen Baumbestands; Schaffung einer einprägsamen Baustruktur, die die Stadtstrukturen des Umfelds weiterentwickelt und maßstäblich ergänzt sowie überschaubare Hausgemeinschaften und Nachbarschaften mit vielfältigen Wohnformen ermöglicht. Die Parklandschaft wird durch die vorgeschlagenen Bebauungen im Norden und Süden räumlich gefaßt und bildet durch die trompetenförmige Aufweitung des Raumes nach Osten eine spannungsreiche stadträumliche Situation. Unter Berücksichtigung des Baumbestands sind punktförmige Stadtvillen in den Park gestellt, die dieses „Grünkontinuum“ räumlich gliedern, aber nicht unterbrechen. Neben der städtebaulichen Prägnanz gewährleistet dieser öffentliche Raum hohe Wohn- und Nutzqualitäten. Fahrstraßen, Wohnwege, ein kleiner Platzbereich, private kleine Freiflächen, aber auch Autostellplätze sind wie

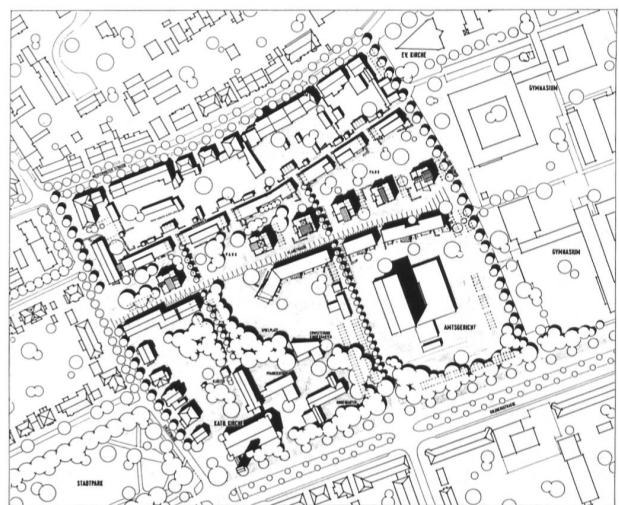
selbstverständlich in diesen Park integriert; unterschiedliche Ansprüche verschiedener Nutzer an diesen Raum lassen sich in einem Neben- und Miteinander verwirklichen.

Dabei dienen die befahrbaren Flächen der notwendigen Erschließung und der Freizeit zugleich; nachts dicht belegte Stellplätze werden tagsüber in die vielfältigen Spiel- und Kommunikationsflächen des Parks einbezogen. Durch die Mehrfachnutzung der Erschließungswege werden nachbarschaftliche Kontakte gefördert.

Für den Kindergarten im Süden des Gebiets ist eine Erweiterung vorgesehen, die als Solitär inmitten des Grünzugs am Parkrand liegt, sich aber durch die Hofbildung zu den schon vorhandenen gemeindlichen Einrichtungen orientiert. Die Frei- und Spielflächen sind durch die Abgeschlossenheit des Hofes und die zugleich reizvolle Lage „unter Bäumen“ ideal für eine Kindergartennutzung. Die Erschließung erfolgt über den schon bestehenden Anschluß des Pfarrzentrums von der Goldbergstraße her.

Die geplanten Altenwohnungen sind bewußt nicht abseits gelegen, sondern in das gesamte Wohnkonzept integriert und befinden sich in zentraler Lage (Blick aus dem Fenster zum öffentlichen Grün, Nachbarkontakte) in einer Stadtvilla im Park. Durch die flexible Grundrißgestaltung ist darüber hinaus eine vielfältige Wohn- und damit Lebensform alter Menschen möglich (Wohngruppen, Einzelbetreuung etc.).

Lageplan



Im Gegensatz zur Öffentlichkeit des Parks sind die Gartenbereiche der Bebauung im Norden und Süden von der Grünfläche nicht einsehbar und gewährleisten damit ausreichende Privatheit. Die Bewohner der Bebauung in der Parkmitte sowie die an der Gartenseite der nördlichen Bauungen genießen den Vorzug des Parkblicks. Die Häuser erhalten kleine, durch Hecken abgegrenzte Vorgartenbereiche als Freisitze.

Der Kinderspielplatz ist nördlich des Kindergartens vorgesehen. Ansonsten dient die geräumige Parklandschaft für Kinder- und vielfältige Bewegungsspiele.

Gebäudekonzepte

Die städtebauliche Struktur ermöglicht durchgängig eine energetisch günstige Gebäudeausrichtung nach Süden. Dabei sind bei allen Haustypen die Schlaf- und Nebenräume nach Norden und die Lebensbereiche der Familie nach Süden orientiert.

Außentreppe vom ersten Obergeschoß, Wintergärten und Balkone sind in einer Ausbauzone vor den Baukörpern nach Süden angeordnet. Sie beleben die Fassadenseiten zur Parklandschaft und ermöglichen vielfältige Nutzungen.

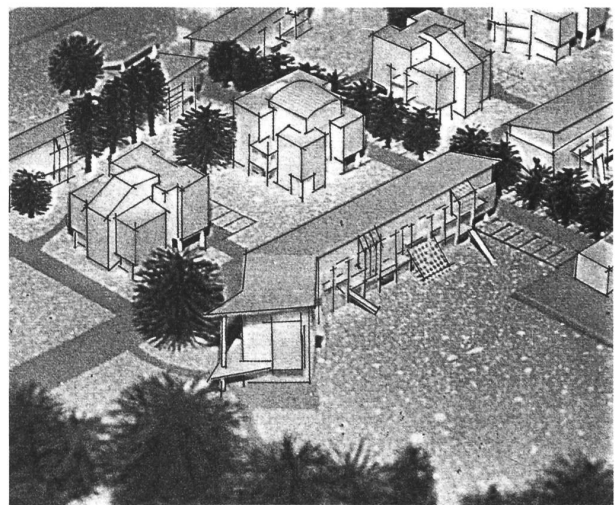
Aus dem städtebaulichen Konzept ergeben sich drei Bauungszonen mit unterschiedlichen Wohnangeboten:

Den Park nach Norden begrenzende Stadthaustypen ermöglichen eine Bebauung der schmalen Grundstücke an der Westerholter Straße mit zweieinhalbgeschossigen Haustypen unterschiedlicher Größe. Die Häuser sind mit nach Süden sich öffnenden Pultdächern versehen und bilden durch ihre Höhe eine dem Park adäquate Raumkante aus. Am westlichen Parkanfang zur Erlestraße werden sie mit Geschosswohnungen kombiniert.

Die fußläufige Erschließung erfolgt von Norden über gemeinschaftlich genutzte Wohnwege, denen auch die Stellplätze zugeordnet werden. Wie in frühen Zeichensiedlungen des Ruhrgebiets grenzen an diesen Weg – durch Hecken, Mauern und Nebengebäude getrennt – die privaten Gartenbereiche an. Kleinkinderspiel ist hier in Rufweite von der Küche aus möglich.

Viergeschossige, punktförmige Stadtvillen im Park sollen dem öffentlich geförderten Wohnungsbau in experimentellen Formen vorbehalten sein und entsprechen den Förderrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen. Zwei Grundrißbeispiele:

Der Typ „Flexibles Wohnen“ gliedert die Wohntagen in einen frei teilbaren Wohnbereich sowie eine Servicezone, die Naßräume, Küchen und Abstellmöglichkeiten enthält, und einen Erschließungs- und Schaltbereich, der ein Vergrößern und Verkleinern der Wohnung sowie die Einrichtung von Gemeinschaftsräumen (von Haus- oder Wohngemeinschafts-



ten oder als Gastzimmer) ermöglicht. Dieser Grundriß ist insbesondere für auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte Gruppen, wie Alleinerziehende mit Kindern, kinderreiche Familien oder gemeinschaftsorientierte Wohnformen, zum Beispiel von Studenten oder Senioren, konzipiert. Die Mieter können an der Wohnungsplanung frühzeitig beteiligt werden.

Der Typ „Solarhof“ ist für Familien mit Kindern konzipiert. Die Wohnungen sind um einen nach Süden orientierten, verglasten Solarhof gruppiert, der neben energetischen Funktionen (Luftaustausch, Zirkulation, Wärmepuffer) der Kommunikation der Hausbewohner und dem Kinderspiel dient. Fenster und kleine Balkone erlauben einen Blick in diesen Hof. Von der Küche aus ist eine Beaufsichtigung der Kinder möglich. Im letzten Obergeschoß können Maisonettewohnungen mit großzügigen Terrassen angeordnet werden.

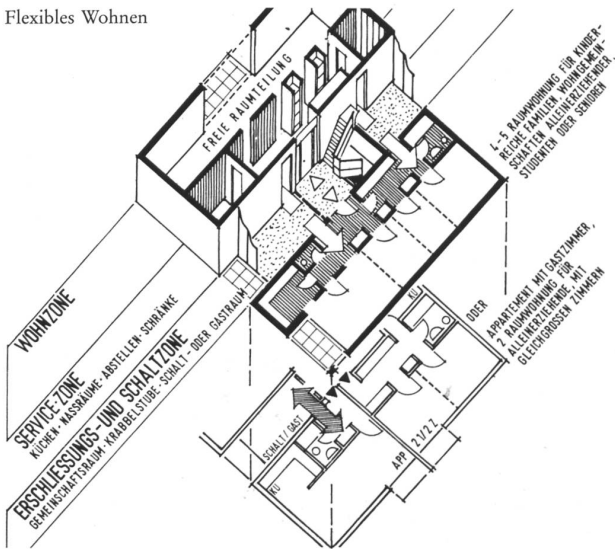
Den Park nach Süden begrenzende dreigeschossige Gebäude werden im öffentlich geförderten Wohnungsbau oder in freifinanzierter Form errichtet. Ihre Pultdächer öffnen sich nach Süden. Schaltbare Räume erlauben ein Anpassen der Wohnung an sich ändernde Familiengrößen.

Im „Gebäudekopf“ am westlichen Parkanfang ist – an einem kleinen Platz – ein Café, ein Altentreff oder eine sonstige öffentliche oder kirchliche Einrichtung als Treffpunkt vorgesehen.

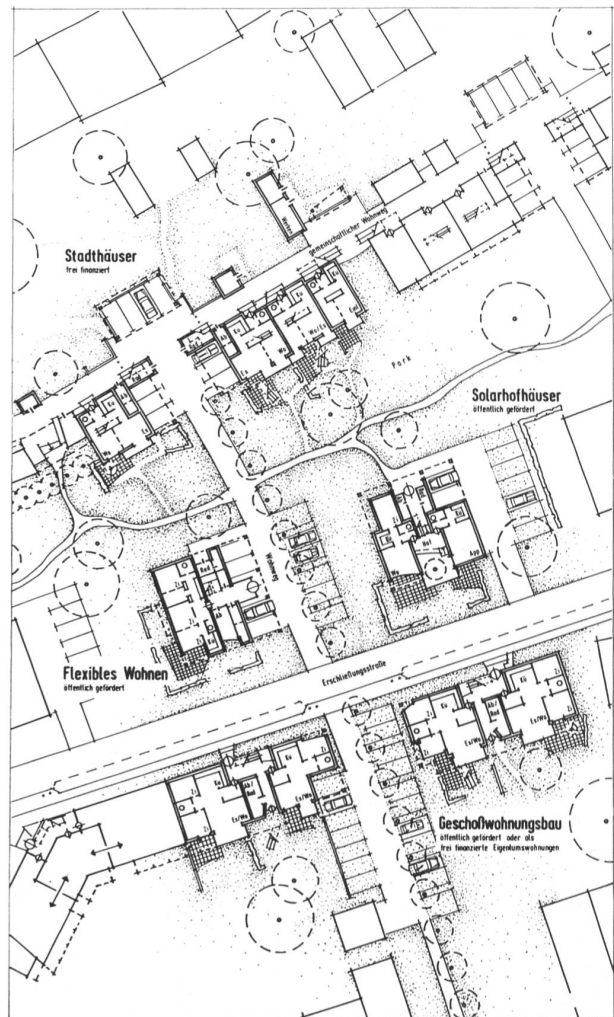
Durch die Mischung der unterschiedlichen Wohnformen und der damit verbundenen Nutzungsansprüche ist eine höchstmögliche Flexibilität des Wohnungsangebotes gegeben. Die klare Anordnung der unterschiedlichen Wohnformen im gesamten Gebäudekonzept unterstützt die einprägsame städtebauliche Figur und gewährleistet darüber hinaus eine unproblematische Realisierung in zeitlich differenzierten Baustufen.

W. P., B. S.

Flexibles Wohnen



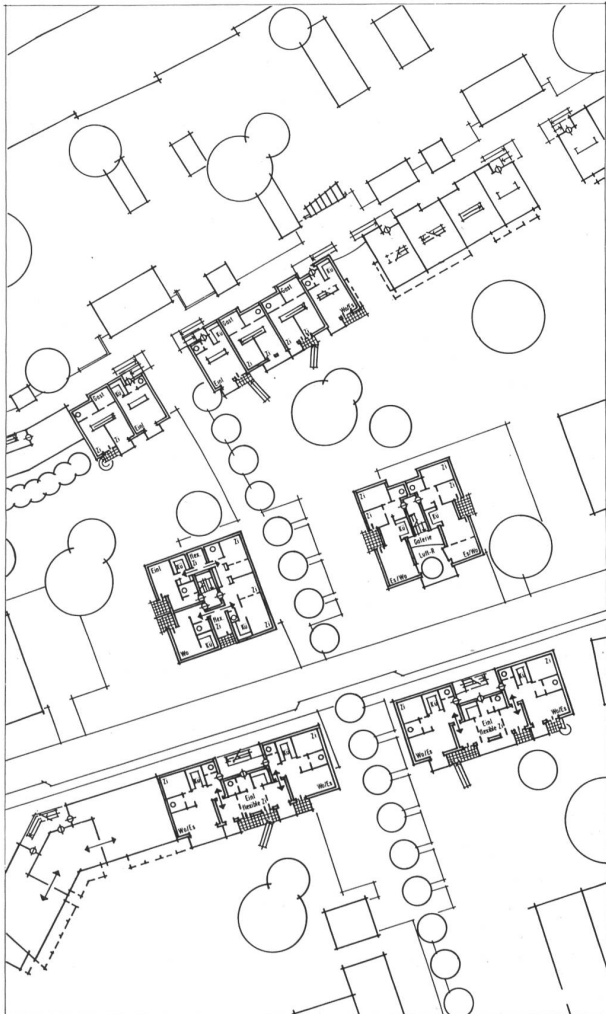
Grundriß EG



Aus der Beurteilung der Jury

Die Arbeit schlägt einen zentralen, architektonisch gefaßten Grünraum [...] quer durch das Planungsgebiet vor. Die aufgelockerte Blockbebauung der Umgebung wird fortgesetzt und um einzelstehende „Stadt villen“ bereichert. Die vorgeschlagene Bebauung und Erschließung fügt sich nahtlos dem Maßstab und der klaren Blockstruktur des Umfeldes ein. [...] Eine gute Orientierung ist durch die lineare Aufreihung entlang des Parks für alle Zugänge gegeben. [...]

Grundriß 1. OG



Die nicht einfache Aufgabe, eine urbane Wohnbebauung mit einem parkartigen Eindruck zu vereinbaren, ist hier überzeugend gelöst. Dabei ist der notwendige Anteil öffentlicher Grünfläche eher gering. Die Reihenhaus- und Stadt villenbebauung ist als kompakte Bebauung sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch gut. Es wird eine Vielfalt guter Grundrisse vorgeschlagen. [...] Die Zonierung von öffentlichen und privaten Bereichen und deren Beziehung zum Park sind gut durchdacht. Variabilität und eine phasenweise Realisierung ist, besonders auch in der nördlichen Hauszeile, gewährleistet.



Wohnen am Solarhof

